

Sportforum Solothurn vom 3.11.2025

Wü und die ganz Starken

Traditionen werden grossgeschrieben: Im altherwürdigen Konzertsaal Solothurn diskutierten drei bodenständige Schwinger und eine durchsetzungsstarke Organisatorin zusammen mit Talkleiter Peter Wüthrich über die Frage, wie sich das Schwingen in den letzten Jahren von der Traditionssportart zur Trendsportart entwickelt hat. Traditionell stark auch der Aufmarsch der gegen 200 Zuhörer und die perfekte Organisation durch den PC Solothurn.

ys. Carla Spielmann und Bruno Huber, die beiden Co-Organisationspräsidenten, konnten eine illustre Schwingrunde zum diesjährigen Talk vereinen. Matthias Glarner, Schwingerkönig 2016 und 116facher Kranzgewinner und auch OK-Chef des nächsten Eidgenössischen Schwing- und Älplerfestes in Thun, Florian Gnägi, 117facher Kranzer, sowie Marius Frank, Neukranzer am ESAF Mollis, wurden von Daniela Heussi, Co-Geschäftsleiterin des ESAF 2025, begleitet. Mitten in dieser starken Schwingerrunde Peter Wüthrich, der Präsident des Panathlon-Distriktes Schweiz und Liechtenstein, der als versierter Talkmaster mit viel Humor und träfen Fragen den vieren spannende Aussagen entlockte.

Dabei waren natürlich die überdimensionalen Zahlenspielereien des ESAF 2025 eine Fragerunde wert: 450'000 Würste, einige Tonnen Brot, 265 000 Liter Bier oder 5400 Liter Schnaps, um nur einige Konsumzahlen zu nennen, wurden innert der drei Festtage von den gegen 300 000 Zuschauern sur place vertilgt. Dafür organisatorisch verantwortlich, aber keinesfalls gestresst, sagte Daniela Heussi locker: «Wir hatten ein Co-Präsidium in der Geschäftsführung, sozusagen alter weiser Mann mit frecher junger Frau. Und das klappte bestens!» Dabei jonglierte sie in einer Exceltabelle mit mehr als 1200 Aufgaben, die bis zum Fest von Rot auf grün gesetzt werden mussten.

Grosses Lob für die diesjährige Austragung kam vom Schwingerkönig 2016: «Es hat alles geklappt, alles verlief ruhig und ungestresst, keine der befürchteten Chaos-Szenarien trat ein und alle fühlten sich wohl. Alles bestens.» Und für sein Fest 2028 in Thun ergänzte er: «Man muss das Rad ja nicht zwingend jedes Mal neu erfinden. Deshalb sind wir seit der Vergabe mit den Vorgängern im regen Austausch. Aber die Latte, die Mollis hingelegt hat, ist sehr hoch, wird uns fordern.»

Einen Einblick in die Gefühlslage der Berner Schwinger offerierte Florian Gnägi, der mit dem Ziel verletzungsfrei das Fest bestreiten zu können, angereist war: «Ja, nach dem ersten Tag war die Stimmung nicht hochjauchzend. Bei einigen wenigen vielleicht schon, aber bei den meisten war sie eher enttäuschend. Wenn von den mehr als 60 Startenden nur so 15 den ersten Gang gewinnen, ist das ja logisch». Probleme hatte er im 5. und 6. Gang, wo sich innert einer Stunde mehrere Verbandskollegen teilweise recht schwer verletzten. Wie Glarner ist auch er der Ansicht, dass die Live-Berichterstattung im Fernsehen 2004 in Luzern den Grundstein zum heutigen Erfolg des Schwingsports gelegt hat. «Zusammen mit Schwingerkönig Kilian Wenger. Sein athletischer Auftritt in Frauenfeld hat eine neue Ära eingeläutet.»

Wie heute trainiert wird, legte Youngster Marius Frank offen, der dreimal in der Woche im Sägemehl und dreimal im Kraftkeller aktiv ist. Zudem steht er noch einen Abend pro Woche mit den jüngsten, den Prinzen, als Trainer im Schwingkeller und feilt an den kommenden Talenten. Er kann sich vorstellen, dass er persönlich noch einen Trainingsschub zulegen wird. So meinte Glarner dazu: «Du musst noch etwas mehr Qualitätsfleisch antrainieren», wobei er da Muskelmasse gemeint hat. Es ist aber keineswegs nur das Gewicht, das entscheidet, wie alle drei Schwinger unisono meinen. Explosivität, Beweglichkeit, mentale Stärke oder taktisches Geschick sind ebenfalls enorm wichtig.

Das Gespräch drehte sich noch zu vielen anderen Themen: Da wurde über Rituale (Gnägi: «Ich ziehe immer alles zuerst auf der linken Seite an!»), Ernährung (Glarner: «Kein Reis mit Poulet mehr! Und die Biberli kann ich auch weit wegwerfen.»), Geheimwaffen, Geld (Frank: «Gib deine Leidenschaft nicht für Geld her, sonst musst Du zum Fussball wechseln»). Bei den Zuschauerfragen wurde natürlich auch das Thema Kampfrichterentscheide und Einteilung angesprochen, was bei den Sportlern mit «es gleicht sich irgendwann aus» quittiert wird.

Einmal mehr hat die Zusammenarbeit des PC Solothurn mit dem Distrikt Schweiz-Liechtenstein bestens geklappt. Ein grosses Dankeschön an die Organisatoren.

Gesagt ist gesagt...

«Merk Dir das Marius: Als Schwinger fluche nie über den Kampfrichter und seine Entscheide. Frage dich besser, wie bin ich in diese Situation gekommen, dass gegen mich entschieden worden ist.»

Matthias Glarner zu einer Zuschauerfrage zu umstrittenen Kampfrichterentscheiden

*

«Ich duellierte mich mal mit Mätty Glarner in einem Schlussgang. Nach einem Zug griffen wir wieder zusammen und waren beide erstaunt, dass der Kampfrichter nicht mehr da war und den Sieg Mätty zusprach. Da meinte Mätty, zu mir, dass ich so schön über den Kopf weggerollt sei, da hätte ja noch eine Wildsau darunter durchrennen können!»

Florian Gnägi, ebenfalls zu Kampfrichter-Fehlentscheiden

*

«...und nach 2028 packen dann Daniela Heussi und Matthias Glarner die Organisation der Olympischen Winterspiele 2038 an!»

Talkleiter Peter Wüthrich

«Auf den ersten Blick sehen sie nicht wie echte Sportler aus – Hosen wie Windeln, wälzen sich im Sägemehl wie kleine Kinder. Aber was sie leisten, ist absolute Spitzenklasse.»

Peter Wüthrich mit einem Zitat eines österreichischen Journalisten

«Alles wird beim Schwingen immer grösser und monumentaler, wird es in Thun 2028 einen noch grösseren Muni geben?» «Wohl kaum, aber sicher eine andere Rasse!»

Frage von Peter Wüthrich, Antwort von Matthias Glarner

*

«Falls es nicht zum Kranz reicht, ich bin ja noch jung!»

Marius Frank über seine Ziele am ESAF 2025

*

«Ich habe an der Sportschule eine Masterarbeit über die physischen Voraussetzungen der Schwingerkönige gemacht. Damals war der durchschnittliche König um die 188 gross und ca. 110 kg schwer. Nach den beiden Königen Stucki und Wicki konnte ich meine Diplomarbeit verschrotten...»

Matthias Glarner über den Prototyp des künftigen Schingerkönigs

*

«Ich kenne die Musikstücke nicht, die ich vor einem Kampf höre, weiss nur, dass sie von Metallica sind.»

Marius Frank zum Thema Rituale

*

«Querflöte spielen erdet mich, ich kann mich dann auch gut einem Team und dem Dirigenten unterordnen.»

Daniela Heussi zu ihrem Ritualen

*

«Ich habe Dich gewarnt, irgendwann kannst Du es nicht mehr anschauen...»

Matthias Glarner zu Marius Frank, als dieser als Wettkampfverpflegung Poulet und Reis angegeben hat. Darauf Frank: «und natürlich Red Bull und Salzstengeli zwischen den Gängen!»